

Bei deutschen Verwundeten aus der Sommeschlacht.

Von Kurt Kuchler (zurzeit im Felde).

Ich ging durch das Wimal eines Bataillons, das soeben alarmiert worden war. Es war ein bunt bewegtes Leben unter den hohen Bäumen des alten, französischen Parks. Die Soldaten knieten auf der Erde und packten ihre Tornister, rollten Zeltdächer und Mäntel, und auf dem Wagen der Bataillons-Bagagen häuften sich das Gepäck.

Da hörte ich Gesang, der aus einem Winkel des Parks kam. Vier Soldaten sangen weich und schön, in wunderbarem Zusammenklang der Stimmen, Brahms' inniges Lied: „Aus der Jugendzeit, aus der Jugendzeit, klingt ein Lied mir immerdar.“ Die alten Bäume im Park satterten in den Kronen, so schön klang der Gesang. Oder sie beugten, weil sie wußten, daß die vier Sänger und all die Soldaten, die schweigend ihre Tornister packten und auf das Lied horchten, in die große Schlacht auf den Gefilden an der Somme hineinkam, die vom Norden her ihren dumpfen Donner herüberwarf.

Ich ging zu den Sängern. Man spürte an ihrer Umgebung an die Melodie, wie sie sich freuten, daß sie sich im Kriege zum Quartett zusammengefunden hatten. Da war besonders einer, der legte in seine Stimme eine Inbrunst, die ihn zu berauschen schien. Seine Augen glänzten schwärmerisch, seine Stirn war frei erhoben, seine Stimme klang jubelnd, wie der Gesang einer Glocke vom hohen Turm.

„Das ist der Gefreite Bunderschön,“ hörte ich einen Offizier sagen. „Wenn er Rußland hört, und wenn auch nur von einer Mundharmonika, dann ist er zu nichts zu gebrauchen, und wenn er singt, vergißt er Krieg und Heimat und Welt und Gott.“

Ich weiß nicht, wie es kam, daß ich den Gefreiten Bunderschön so lange anblicken mußte. „Du ziehst nun in die Schlacht,“ dachte ich, „wie wird es Dir gehen?“ Der Sänger spürte meinen Blick, sah mich an und nickte heiter.

Acht Tage später sah ich den Gefreiten Bunderschön wieder. Es war auf einem Verwundenen-Sammelplatz in der Nähe der Schlacht, die noch immer flammte und rollte, wie das ferne, dumpfe Brausen einer höllischen Feuerbrunst, und wieder in einem wunderbaren alten Schlosspark mit weiten Wiesenflächen und stillen, dunklen Baumgruppen.

Als ich durch die Reihen der Verwundeten ging, die in ihren Verbänden auf den Abtransport warteten, kam mir ein Soldat entgegen. Es war der Gefreite Bunderschön, der mich wieder erkannte. Sein junges, hübsches Gesicht war verstört, seine Augen irr und flackernd, der Mund war reglos, felsam nach unten gebogen, die Lippen lagen hart aufeinander. Ich fragte ihn, er schüttelte den Kopf und machte Zeichen mit den Händen. Ich sah erschrocken, was ihm fehlte und gab ihm Papier und Bleistift. Da schrieb er auf: „Ich wollte die Küche holen und mußte über Dedung. Da kam die Granate 335. Zwei Mann sind tot und zwei schwer verwundet, ich blieb taub und kann nicht sprechen.“

Als ich vom Blatte aufblinzelte, sah er mich unbeschreiblich kummervoll an. „Und wenn Melodien zu mir kommen, kann ich sie nicht mehr hören!“

Da schrieb ich auf den Zettel: „Deine Stimme wird wiederkommen und Du wirst auch wieder Rußland hören können. Es geht vorüber, warte in Geduld.“

Er blinzelte mich mit großen Augen an, und in die Verstörttheit seines Gesichtes kam ein Leuchten der Hoffnung, und er nickte still und ergeben.

Es gibt auf den Kriegsschauplätzen nichts, das die Seele mehr ergreift und erschüttert, als ein Verweilen auf einem Sammelplatz für Verwundete. Sie kommen mit ihren ersten Verbänden unmittelbar aus der Front, noch ganz lebensfremd, mit felsam geweiteten, ausdruckslosen, fast blind scheinenden Augen, noch ganz hineingebannt in die Furchbarkeit des Erlebten. Die Schwerverwundeten werden bis zur Transportfähigkeit in den Zelten gebettet und gepflegt; die, welche gehen können, führt man in Trupps zu den Lazarettzügen. Langsam schreiten sie dahin, in ihren zerfetzten, erdbebrannten, blutbesteckten Uniformen, viele humpelnd, mit weiß verbundenen Füßen, sich mühsam an Stöcken fortbewegend, der ganze Trupp wie überstüpft von den weißen Flecken der Verbände. „Ach,“ denkt man, „wie herrlich und Erwer Kraft bewußt, jagt Ihr ein! aus!“

Aber das Ergreifendste ist, mit welcher schlichten und stillen Selbentum diese deutschen Männer ihre Wunden und ihren Schmerz tragen. Sie waren alle tapfer vor dem Feind, nun sind sie alle zum zweitenmal tapfer in ihren Wunden. Nie hörte ich eine

Klage, nie ein Wort der Ungeduld. Es ist, als spürte jeder sein eigenes Leid klein werden, angeführt der vielen, die hier ihr Leid zu einem unermeßlichen Strom zusammentragen. Und man selber sieht vor ihnen in seiner Gesundheit und schämt sich fast seiner heißen Glieder. Man möchte helfen und kann doch nichts für sie tun. Man kann ihnen nur sein heißes Empfinden entgegenbringen und ihnen sagen: „Die Heimat, die große, schöne Heimat wird es Euch danken.“

Ich sah einen Schwerverwundeten, einen Mann über 40 Jahren mit rotblondem Bart und wachsgelbem Gesicht, das vom Tod gezeichnet schien, der lag mit fiebrig zudenden Lippen und ohne Bewußtsein unter einem Zeltdach. Er lag schon vier Tage in diesem Zustand.

Als ich durchs Zelt ging und ihn ansah, wurden die Lippen mit einemmal still. Die Finger seiner Hände schoben sich ineinander, und die Augen öffneten sich. Es waren tiefe, blaue, glänzende Augen. Der Mann begann zu beten: „Vater unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name.“ Er sprach mit klarer, deutlicher und ausdrucksvoller Stimme. Wir horchten bewegt. Die Verwundeten im Zelt hoben die Köpfe und falteten die Hände.

„Mit dem ist es aus,“ sagte einer leise. Der Stabsarzt, der bei uns war, nickte. Als das Gebet zu Ende war, strich der Stabsarzt dem Verwundeten über die Stirn. „Nun geht es bald nach Deutschland,“ sagte er.

Der rotblonde Mann entgegnete still, mit ergreifender Sehnsucht in der Stimme: „Ach Deutschland! . . . Deutschland, das ist der Himmel!“

Er ist dann bald gestorben.

Als ich vom Sammelplatz wegging, in die heiße Sonne des Augustmittags hinein, und mir den Schweiß von der Stirn wuschte und mit Grauen an den schattenlosen Weg dachte, den ich durch die heißstirrenden Kornfelder bis zu meinem Quartier gehen mußte, begegnete mir ein Soldat, der ganz langsam und mühselig Schritt und sich auf einen Wundenknäuel stützte. Der Soldat war fast eine wandelnde Erbsäule, so dick war die zerfissene Uniform mit Lehm und Staub bedeckt. Das braunverbrannte Gesicht war noch vom Schweiß.

„Wo kommen Sie her?“ „Von da oben!“ Er wies mit dem Knäuel in die Richtung, aus der das Brausen eines harten Trommelheuers kam. An dem Jittern seiner Lippen und an dem Fieberglanz seiner Augen sah ich die Erregung, die noch in ihm wühlte.

„Sind Sie verwundet?“ „Ich war verschüttet,“ erzählte der Mann. „Fünf Stunden habe ich in der Finsternis wie in einem Grab gelegen. Der Körper war bis zur Brust in der Erde, über mir eine kleine Höhle, ein bißchen schwarze Luft, die ich atmen konnte. Kameraden haben mich ausgegraben. Ich war fast tot. Aber nun sehe ich wieder die Sonne.“

Er ging weiter, mühselig, mit schweren, schleppenden Schritten. Aber das heiße Licht der Sonne umstrahlte ihn.

Ich blinzelte ihm lange nach und ging dann meinen Weg und spürte die Hitze nicht, die auf meinen Körper niederprallte, sondern freute mich über die Sonne, die dem Verschütteten wieder ihre goldenen Strahlen schenkte.

Kleines Feuilleton.

Wodurch entstehen die Erkältungen?

Mit dem Herannahen des Herbstes mehren sich auch wieder die Erkältungen, diese unheilvollen Klagegeister namentlich des Städters, dem es an Abhärtung fehlt, und der daher weit häufiger als der Landbewohner von Erkältungen der Nasen- und Nasenschleimhäute heimgegriffen wird. Nun bergen sich zwar unter dem vollständigen Namen Husten und Schnupfen die verschiedenartigsten Affektionen der Schleimhäute und des Gesamtorganismus; in der Mehrzahl der Fälle handelt es sich aber glücklicherweise tatsächlich nur um einfache Erkältungskatarre, die fast stets ohne weitere schädliche Folgen nach kurzer Frist verschwinden. Ein eigentliches Heilmittel gibt es nun weder gegen den Husten noch gegen den Schnupfen; wohl gibt es Spezifika, aber nur während der allerersten Anzeichen des herannahenden Katarths. Hat dieser erst festen Fuß gefaßt und die Schleimhäute der Nase und des Rachens ergriffen, so helfen auch die Spezifika wenig oder gar nichts mehr. Das schlimmste ist, daß wir bis heutigentags den Erreger des Erkältungskatarths noch nicht kennen.

Wohl wurden schon verschiedene Mikroorganismen als Erkältungserreger bezeichnet; sie fanden sich aber durchweg in viel zu geringer Zahl in den schleimigen Absonderungen, als daß sie ernst-

lich als Erkältungserreger in Anspruch genommen werden könnten. Nur darüber herrscht bei den Medizinern heute ziemliche Gewißheit, daß Schnupfen und Husten stets infektiöser Natur sind. Experimentelle Untersuchungen haben das auch erwiesen. So hat Krue durch Verimpfung von fünfzehnmal mit Kochsalzlösung verdünntem, durch ein Verlefeldfilter gegangenem Schnupfensekret Erkältungskatarre hervorgerufen. Von zwölf Personen, denen einige Tropfen auf die Nasenschleimhaut gebracht worden waren, zeigten vier die typischen Erscheinungen des Schnupfens. Zunächst stellte sich Trockenheit der Nasenschleimhaut, im weiteren Verlaufe in der Mehrzahl der Fälle reichliche Sekretion ein, die zwei bis drei Tage anhielt. In sechs Fällen wurde leichte Temperatursteigerung beobachtet; die Krankheitsdauer betrug durchschnittlich drei bis sechs Tage.

Nach einer von der „Landschau“ mitgeteilten Veröffentlichung von V. Foster wurde die Züchtung des Ansteckungsgiftes nach der Methode des japanischen Bakteriologen Roguchi durchgeführt; als Nährboden diente Bauchwasserstoffsäure oder Nährbouillon, in die ein Stück steriler frischer Kanarienniere gebracht wurde. Schon nach 24 Stunden ging die Kultur in Form eines grauweißen opaleszierenden Hofes auf, der sich scharf vom umgebenden Medium abhob. Einimpfungsversuche mit den Kulturen wurden in elf Fällen und zwar mit durchaus positivem Ergebnis unternommen. Damit ist erwiesen, daß die Erkältung durch ein im Nasensekret enthaltenes, filtrierbares Bakteriengift hervorgerufen wird. Der Umstand, daß es noch in neunzigtausendfachen Verdünnung wirksam ist, spricht dafür, daß ein lebendes Virus (Gift) vorliegt; doch muß der Beweis der Mikroorganismennatur dieses Virus noch erbracht werden. Gelingt aber der schlüssige Nachweis und die genaue Feststellung des Schnupfen- und Hustenerregers, so wird es auch viel leichter möglich sein, ein Serum gegen Erkältungen herzustellen, und auf diese Weise die davon leicht befallenen Personen für eine gewisse, längere oder kürzere Zeit immun zu machen.

Kriegstinte.

Der Vorgang des Schreibens mit Tinte auf Papier ist durchaus nicht so einfach, als es bei oberflächlicher Betrachtung den Anschein haben mag; da muß das Schreibpapier der Leistung bestimmte Eigenschaften besitzen, die Tinte muß zwar am Papier haften, aber das Papier darf die Tinte wiederum nicht aufsaugen wie ein Löschblatt und so die Schriftzüge unleserlich machen. Dann kommen die Eigenschaften der Tinte; man glaubt gar nicht, wie viel chemische Weisheit in so einer kleinen Flasche Tinte eingeschlossen ist. Nun müssen wir während des Krieges mit den Stoffen, die die Papierleistung bewirken, hausälterlich umgehen, was zur Folge hat, daß die bisher übliche Tinte auf solchen leimhaltigen Papieren nicht. Deshalb hat schon vor einigen Monaten das königliche Materialprüfungsamt in Großlichterfelde einige bedeutende Tintenfabriken aufgeforscht. Tinten herzustellen, die auch auf leimhaltigen Papieren nicht verlaufen und nicht durchschlagen. Der gewünschte Erfolg ist nicht ausgeblieben; der „Papierzeitung“ sind Proben solcher Kriegstinten zugänglich und zwar sowohl von Vuch, Kopier- wie auch von farbigen Tinten, die sich auf Papieren, die für gewöhnliche Tinte unbrauchbar waren, gut bewährten. Draußen versperren uns die Engländer die Zufuhr von Farzen, die wir zur Papierleistung benötigen und die wir bisher eben vom Ausland für viel Geld bezogen. Erfolg: was wir an Farzen benötigen, gewinnen wir im Inland, der Veränderung des Papieres paßt sich die Kriegstinte an. Im meerberrschenden Albion aber herrscht viel größerer Papiermangel als bei uns.

Notizen.

— Theaterchronik. In der Volksbühne findet am Freitag die deutsche Uraufführung von Strindbergs Schauspiel „Meister Olof“ statt. Mit der Injizentierung dieses Wertes beginnt Prof. Ferdinand Gregori seine Regieätigkeit an den Reinhardt-Bühnen.

— Musikchronik. Der Verband der Freien Volksbühnen veranstaltet in der nächsten Spielzeit, wie im Vorjahre, zehn Sonntagsnachmittagskonzerte in der Volksbühne. Das erste Konzert findet am 1. Oktober unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters, Leitung von Leo Blech, statt. Für die weiteren Konzerte sind u. a. gewonnen worden: der Igl. Opernchor, der Berliner Volkschor, das Klingler-Quartett.

— Die Handzeichnungen Alfred Reichels werden als Gabe zu der im Frühjahr dieses Jahres begangenen Hundertjahrfeier seines Geburtstages von dem Berliner Kunstverlag Julius Ward herausgegeben. Es sind 80 Zeichnungen, die die wichtigsten seiner Schöpfungen umfassen. Gerade in den Zeichnungen hat Reichel sein Bestes gegeben, während seine Gemälde längst nicht so geeignet sind, einen richtigen Begriff von diesem Meister zu vermitteln. (Som Totentanz gibt es erfreulicherweise längst eine billige Ausgabe, die der „Kunstwart“ herausgab.)

Jans Heimweh.

Eine Geschichte aus dem Wärrland von Selma Lagerlöf.

Nach einer Weile kam Jan mit einer Last Holz aus dem Wald zurück. Als August Dår Rol Jan auf die Pforte zukommen sah, zog er sich zurück, aber sobald Jan hineingegangen war, nahm er seinen vorigen Platz wieder ein.

Nachdem er wieder eine Weile dagestanden hatte, wurde das Fenster der Kätnerhütte, die nur auf ein paar Armlängen von August entfernt war, aufgemacht. Da sah August Dår Rol Jan mit seiner Pfeife auf der einen Seite des Fensters sitzen und Katrine mit ihrem Strickstrumpf auf der andern.

„Ja, meine gute Katrine, jetzt am Abend haben wir's recht behaglich,“ sagte Jan. „Jetzt wünsch' ich mir nur noch eins.“

„Ich aber wünsch' mir noch hunderterte!“ versetzt Katrine, „und wenn alles zusammen in Erfüllung ginge, so wäre ich erst nicht zufrieden.“

„Nein, nein, ich wünsch' nur, daß der Kestridder oder ein anderer, der des Lesens kundig ist, zu uns hereinschne und mir Klara Gullas Brief vorlesen würde,“ sagte Jan.

„Ach, diesen Brief müßt du nachgerade doch Wort für Wort auswendig können,“ erwiderte Katrine. „Du hast ihn ja schon unzählige Male vorlesen hören, seit du ihn bekommen hast.“

„Das ist wohl wahr, aber 's ist eben besonders schön, wenn man ihn vorlesen hört. Dann ist's mir, als sei das kleine Mädchen da und spreche mit mir, und bei jedem Wort, das ich höre, seh ich, wie mir ihre Augen entgegenleuchten.“

„Ja, ich hätte auch nichts dagegen, wenn ich ihn noch einmal zu hören bekäme,“ sagte Katrine und lugte dabei zum Fenster hinaus. „Aber an so einem schönen hellen Abend sind die Leute wo andershin unterwegs, an unserem Häuschen wird wohl kaum jemand vorüberkommen.“

„Wenn ich Klara Gullas Brief zu hören bekäme, während ich hier sitze und meine Pfeife rauche, so würde mir das besser schmecken als Gebäck zum Kaffee,“ sagte Jan. „Aber die Leute hier in Askedalarna sind meiner gewiß schon überdrüssig geworden, weil ich sie immer wieder gebeten habe,

mir den Brief vorzulesen. Jetzt weiß ich niemand mehr, an den ich mich wenden könnte.“

Im nächsten Augenblick fuhr Jan überrascht zusammen. Er hatte kaum ausgederbt, als auch schon die Tür aufging und August Dår Rol auf der Schwelle stand.

„Et der tausend, du kommst ja wie gerufen, mein guter August,“ sagte Jan, nachdem er den Gast begrüßt und ihn zum Sitzen aufgefordert hatte. „Ich hab einen Brief hier und möcht dich bitten, ihn uns beiden Alten vorzulesen. Er ist von einer Schulkameradin von dir. Du hast vielleicht nichts dagegen, zu erfahren, wie's ihr geht.“

August Dår Rol nahm den Brief ganz ruhig und las ihn vor. Er sprach die einzelnen Wörter sehr langsam aus, wie wenn er sie zugleich in sich hineinsaugen wollte.

Als er fertig war, sagte Jan:

„Es ist merkwürdig, wie gut du klist, mein guter August. Noch nie haben mir Klara Gullas Worte so schön geklungen wie aus deinem Mund. Würdest du mir nicht die Freude machen und den Brief noch einmal lesen?“

Zum zweitenmal las der junge Mann mit derselben Andacht vor. Es war, als sei er mit dürstender Kehle an eine Wasserquelle gekommen.

Als er fertig war, faltete er den Brief zusammen und fuhr mit der Hand glättend darüber hin. Dann wollte er ihn zurückgeben; doch da merkte er wohl, daß er nicht gut genug zusammengelegt war, und so mußte er es noch einmal tun.

Dann blieb er still sitzen und sprach kein Wort. Jan versuchte, ein Gespräch in Gang zu bringen, aber es gelang ihm nicht. Schließlich stand August Dår Rol auf und sagte, er müsse jetzt gehen.

„Es ist sehr gut, wenn einem jemand hier und da eine Handreichung tut,“ sagte Jan. „Nun aber sollte mir jemand auch noch bei etwas anderem helfen. Da ist Klara Gullas kleines Mädchen. Wir mühten's eigentlich töten, denn wir können's jetzt nicht mehr füttern; aber ich bring's nicht übers Herz, es zu töten, und Katrine bringt's auch nicht über sich, es zu ersäufen. Eben vorhin haben wir gesagt, wir möchten gern mit jemand darüber reden.“

August Dår Rol stammelte ein paar Worte, die niemand verstehen konnte.

„Du könntest das Mädchen in einen Korb tun, Katrine,“ fuhr Jan fort; „dann nimmst ihn August vielleicht mit und

richtet's so ein, daß wir das Mädchen nie wieder zu Gesicht bekommen.“

Darauf holte Katrine ein kleines weißes Mädchen, das im Bett lag und schlief, legte es in einen alten Korb, band ein Tuch darüber und übergab das Bündel dem jungen Manne.

„Ich bin froh, wenn das Mädchen erst aus dem Hause ist,“ sagte Jan. „Es ist gar so lustig und klug, es ist zu sehr wie Klara Gulla selbst. Deshalb ist's am besten, 's komm aus dem Haus.“

Der junge August Dår Rol ging, ohne ein Wort zu sagen, nach der Tür; doch plötzlich drehte er sich um, ergriff Jans Hand und drückte sie.

„Ich dank Euch,“ sagte er. „Ihr habt mir mehr gegeben, als Ihr selbst wißt.“

„Das mußt Du nicht glauben, mein guter August Dår Rol,“ sagte Jan in Skrolnda für sich, als der junge Mann gegangen war. „Es gibt Dinge, auf die ich mich verstehe. Ich weiß, was ich dir gegeben habe, und ich weiß auch, wer mich das gelehrt hat.“

Der erste Oktober.

Am ersten Oktober lag Jan in Skrolnda den ganzen Nachmittag angeleibet auf dem Bett, das Gesicht der Wand zugekehrt, und man konnte mit aller Mühe nicht ein Wort aus ihm herausbringen.

Am Vormittag waren er und Katrine an den Landungsteg hinuntergegangen, um Klara Gulla abzuholen. Nicht etwa, daß sie geschrieen oder gefragt hätte, sie werde am ersten Oktober kommen, nein, das hatte sie nicht getan. Jan allein war es gewesen, der ausgerechnet hatte, daß es so sein mußte.

Am ersten Oktober mußte ja doch Lars Gunnarsson das Geld bezahlt werden, also mußte auch Klara Gulla gerade an dem Tag mit dem Geld eintreffen; daß sie früher nach Hause kommen werde, hatte Jan nicht erwartet. Sie mußte natürlich so lange in Skrolnda bleiben, wenn sie eine so große Summe zusammenbringen wollte. Aber daß sie länger ausbleiben würde, das konnte er auch nicht glauben, höchstens wenn es ihr nicht gelungen sein sollte, das Geld zusammenzufahren; aber wenn erst der erste Oktober vorüber war, hätte sie ja gar keinen Grund mehr gehabt, noch länger fortzulieben. (Fortf. folgt.)

Möbel-Engros-Lager
 Berliner Tischler- & Tapeziermeister
Albert Gleiser Alexanderplatz
 G. M. B. H. Berlin C. 33 Alexanderstrasse 42

Wir Reform direkt an Privats ab Spezialität: **Bürgerliche Wohnungs-Einrichtungen**
 12 Jahre Garantie. Schlafzimmer: M. 183, 219, 270, 326, 426, 532, 640, 814, 892, 1088 bis 3500. Beste Verarbeitung.
 Speisezimmer: M. 296, 333, 426, 505, 622, 781 bis 4000 | Wohnzimmer: M. 242, 389, 429, 543, 736, 850 bis 2500
 Herrenzimmer: M. 209, 328, 487, 550, 627, 752 bis 3000 | Neuzeitl. Küchen: M. 51, 58, 75, 93, 125, 168, 249, 450
 Sündiges Lager von ca. 500 Einrichtungen. Enorme Auswahl bis zum Ausverkaufe. — Einzelmöbel ohne Preisbindung.
 Frankfurterweg durch ganz Deutschland direkt ab Fabrikgebäude. Illust. Katalog mit Referenzen gratis.

MÖBEL
 liefert
gegen bar und auf Kredit
 unter günstigsten Zahlungsbedingungen
B. FEDER
 Norden: Brunnenstrasse 1
 Osten: Frankfurter Allee 350
 Süden: Kottbuser Damm 103
 Westen: Charlottenburg,
 Scharrngstr. 5, Ecke Wilmersdorfer Str.
Vollständige Wohnungs-Einrichtungen
 in jeder gewünschten Preislage
 Herren-, Speise-, Wohn- u. Schlaf-
 Zimmer, Salons, farb. Küchen
 Grosse Auswahl
 Inserat m.bringen
 5 Mark Wert

Suroi Ceka
 besonders preiswerter und vorzüglicher
**Einmache - Haushaltungs-
 und
 Salat-Essig.**
 Unter ständiger Kontrolle eines Nahrungs-
 mittel-Chemikers
Preis 35 Pf. ohne Flasche.
 Man achte auf den geschützten Namen
Suroi
 grünes Etikett und weißen Verschlussstreifen.
 feinsten gerösteten
Einmache- u. Salat-Essig
 vorzüglich im Geschmack, mit allen Gewürzen
 fertig zum Gebrauch, erspart jeden Zucker-
 zusatz.
 Unter ständiger Kontrolle eines Nahrungs-
 mittel-Chemikers.
Preis 1 Mark ohne Flasche.
 Man achte auf den geschützten Namen
Ceka
 rotes Etikett und roten Verschlussstreifen.
 Alleiniger Fabrikant:

Das Recht
 während des Krieges
 Preis 40 Pf.
 Ein Buch, das Auskunft
 gibt über Familienunter-
 stützung, Wöchnerinnen-
 unterstützung, Kaufver-
 träge, Miete, Abzahlungs-
 geschäfte, Arbeitsver-
 trag, Familienrecht, Ar-
 beiterversicherung, An-
 gestellterversicherung,
 Zahlungsmittel u. v. a.
 Fragen, die das Rechts-
 verhältnis berühren
Buchhandlung
Vorwärts
 Berlin, Lindenstr. 3

Gewerkschaftshaus.
 Sonntag, den 17. September 1916,
 vormittags zwischen 8 bis 10 Uhr, kommen
 300 Stück junge Hühner und Hähne zur
 Verteilung, das Stück 4,50 M.
 145/6

Carl Kühne
 Königl. Hofl.
 gegründet 1792
 Fernsprecher Norden
 864—3605
 Berlin N. 81

Paradies
 Kronen
 Stangen
 Reiter
 207/12
 breiter Bezug für Interessenten. Off.
 u. Z. 5129 Daube & Co., Berlin SW 19.

Jedes Wort 10 Pfennig.
 Das fettgedruckte Wort 20 Pfg. (zuzüglich 2 fettgedr. Worte). Stellen-
 gesuche und Schlafstellen-Anzeigen 5 Pfg.; das erste Wort (fett-
 gedruckt) 10 Pfg. Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt.

KLEINE ANZEIGEN

für die nächste Nummer werden in den Annahmestellen für
 Berlin bis 1 Uhr, für die Vororte
 Expedition, Lindenstrasse 3, bis 5 Uhr abends angenommen.

Verkäufe

Teppiche! Große Kosten mit
 kleinen Rechnern bedeutend unter
 Preis! Bettvorleger, Küchertische,
 Dimandeden Sportbillig. Wollteppich-
 haus, Dresdenstr. 8. Abnehmen
 10 Prozent Rabatt! 273*

Teppich-Thomas, Oranienstr. 44
 Sportbillig laubstehende Teppiche,
 Gardinen, Vorwärtseisen 5 Prozent
 Extrarabatt. 210*

Deutsche Wägerei. Sowie Vor-
 rat jede Nummer brotbackt statt
 20 Pfennig nur 20 Pfennig, gebunden
 statt 50 Pfennig nur 35 Pfennig.
 Buchhandlung Bernhardt, Linden-
 str. 3.

Stännerregend! Neue Belg-
 garnituren (Sportbillig) in Stanzstr.
 Nachgarnituren! Opoffungsmittel!
 Ausfüllen aller! Neue Seiten! Pflich-
 tepplche! Gardinenauswahl! Pflich-
 deden! Bettwäsche! Herrengarderobe!
 Herrenbekleid. Schmuckstücke! Ver-
 schiedene Warenstr. 7. 368*

**Wohnungs- und Sommer-
 bauteile** von 10 Mark sowie Hofen von
 4,00, Gedruckt von 12,00,
 Fracht von 2,50, sowie für torpente
 Figuren. Neue Garderobe zu tausend
 billigen Preisen, aus Vandalen
 verfallene Sachen laufe man am billigsten
 bei Rab. Kulastr. 14.

Schäfer, Kaimund, Hochtouren
 in den Alpen, Spanien, Nordafrika,
 Kalifornien und Mexiko. Mit 50
 photographischen Abbildungen und
 7 Farbendruck nach Original-Aqua-
 rellen. Geb. 4,50 M. Buch-
 handlung Vorwärts, Lindenstr. 3.

**Stinwaldhäuser, Hober, Sch-
 wannen, Badewannen, Waschtische,
 Spezialabrit, Reichendergerstr. 47,
 Lefern 10 Prozent. 48***

Erbsitzstühle, bildschöne Formen
 Ulster, schwarze Frauenmantele, e-
 legante Blusenmantele, Kragenmantele,
 imprägnierte Seidenmantele, Gummi-
 mantele, Glodenröcke, direkt aus
 Arbeitsstücken größtenteils bezugsfrei.
 Rein Weber, Dickerstr. 13 I.
 kein Laden. 768*

Geld! Geld! haben Sie, wenn
 Sie im Verkauf Rosenhale, Tor,
 Lindenstr. 203/4, Ede Rosenhale-
 str. laufen. Im Verkauf gewesene
 Anzüge, Valetots, Ulster sowie neue
 Waggardereben zu tausend billigen
 Kriegspreisen. Silberne Uhren 3.—,
 Damenuhren 2.—, Pelzstoffe, Muffen,
 Stulms, Kera, Kleinfische, Sommer-
 kleid, Brillanten, aus Ulster drei-
 jähriger Garantieschein. Eigene Ver-
 kauft. Sonntag 8—10 geöffnet.

**Kammer, Otto Friedrich, Unt-
 derhalb-Briefsteller, Ged. 3 M. Buch-
 handlung Vorwärts, Lindenstr. 3.**

**Getragene Herrenkleider, Gummi-
 mantele, Dauchanzüge, Gedruckt, auch
 teilweise mit und ohne Bezug-
 schein. Verkauf Alexanderstr. 22a.**

Monatsangebote

Monatsangebote, nur wenig ge-
 tragen, Valetots, Ulster, Hofen, Ge-
 schäftsangebote werden Sportbillig
 verkauft. Die elegantesten Anzüge
 sind teilweise billig zu haben. Mit-
 bekannte Firma. Max Beth, Große
 Frankfurterstr. 88.

Belgarnituren! Bezugsfrei!
 Rangelene Stanzgarnitur,
 Mardergarnitur, Opoffungsmittel,
 Nachgarnituren, Kergarnituren,
 Klassagarnitur, Perserarmst, Seel-
 bjamgarnitur, Australisch-Opoffung-
 garnitur, Zitlgarnituren, Stanz-
 lingsgarnitur. Sportbilliger Verkauf.
 Belgischhaus Wegner, Potsdamer-
 str. 47.

Kriegswaldbauwerke, [Hufe
 6 Mark, direkt am Bahnhof, verkauft
 Pfandbaum, Hermsdorf, Albrecht-
 str. 22. 12365*

Pelz halbumschl. Durch be-
 sondere Gelegenheit verkaufe ich aller
 Art Pelztragen, Pelzmassen (neueste
 Form) zu billigen Preisen. Götter-
 Almenstr. 50, II, Röde Ulster
 Schönbauerstr. 175/1*

**Monatsgarderoben, Herren-
 anzüge, Vorkleider, Einlegungs-
 anzüge, Valetots, Ulster, Hofen,
 Jacketts, elegante Damenkleider,
 Ulster, Astrachanmantele, Kollime,
 Röde, Muffen, Knaben, Mädchen-
 garderobe. Mehreres ohne Bezug-
 schein. Reinblau, Berlinerstr. 41 I.**

Drehbohr, fast neu, Federst-
 druck, verkauft billig Preyer, Kaiser-
 str. 5. 719

**Stinwaldhäuser, Hober, Sch-
 wannen, Badewannen, Waschtische,
 Spezialabrit, Reichendergerstr. 47,
 Lefern 10 Prozent. 48***

Möbel billig

Möbel billig, Teilzahlung, Gar-
 nant, Stallreiterstr. 84, Fabrik-
 gebäude. 7118*

Moderne Arbeitermöbel in zeit-
 gemäßer Ausführung, in Eiche (alle
 Farben) und Kirschbaum, unerreichte
 Ausmaß, zu den allerbilligsten Preisen,
 in solider Arbeit, direkt vom Tischler-
 meister Julius Wpelt, Waldstr. 6,
 am Kottbusertor. 348*

Stuben- und Kücheneinrichtung
 sehr billig, Teilzahlung gestattet.
 Möbelhaus, Brunnenstr. 160, Ein-
 gang Anklamerstr. 255/12*

Kriegshalber moderne Küchen
 und Stubeneinrichtungen Sportbillig
 verkauft Frau Heise, Löwenstr. 16 I.
 (Ede Reichendergerstr.). 175/8

Wagenpark

Wagenpark kauft Teilzahlungs-
 ausgabe Vorwärts, Röhlerstr. 84a.
Säde, allerhand, kauft höchst-
 zahlend Köhner, Röhlerstr. 84a
 (Norden 10735). 258/10

Reinhold-Platten und Säde so-
 wie Reinhold-Abfälle kauft und er-
 bietet demselben, kauft mit Vorrats-
 menge Siegfried Schwarz, Berlin
 NO. 18, Landsberger Allee 123 d.
 Amt Königsplatz 3814. 175/4

Unterricht

Technische Gewerkschule, In-
 haber Diplomingenieur Stelmacher,
 Maschinenbau, Elektrotechnik, Ver-
 meisterlehre, Buchführung, Höhere Fach-
 schule, Abendkurse. Unterricht auch
 für Damen. Vorkenntnisse nicht er-
 forderlich. Laboratorium. Prospekt
 frei. Friedrichstr. 118. 2438*

Englischen Unterricht für An-
 fänger und Fortgeschrittene, sowie
 deutsche und französische Stunden er-
 teilt G. Swienta, Charlottenburg,
 Stuttgarterplatz 9, Gartenhaus IV.

**Mandolinenspiel, Gitarren-
 Lautenpiel, Wandellieder, Drei-
 manntakt zur perfekten Aus-
 bildung, 6.— Monatsonorar. Klav-
 vier, Violoncellunterricht. Ernst, Oranien-
 str. 166. Lehrinstrumente billig.**

Maschinenbau, Elektrotechnik
 Maschinenbau, Ausbildung, Ver-
 meisterlehre, Konstruktive, Pros-
 pect frei. Poltechnische Gewerks-
 chule, Inhaber L. Baris, Ingenieur,
 Gaussestr. 1. 263/5*

Damen-Ausbildung als technische
 Zeichnerinnen, sehr guter Ver-
 spelt gratis. Poltechnische
 Gewerkschule, Inhaber L. Baris,
 Ingenieur, Gaussestr. 1.

**Schneidemaschine, Regierungs-
 baumeister Dr. Berner, Inhaber,
 Berlin, Reanderstr. 3. Technischer
 Unterricht, Maschinenbau, Elektro-
 techn. Hochbau, Klebau. 172/5***

Maschinenbau, Elektrotechnik
 Maschinenbau, Ausbildung, Ver-
 meisterlehre, Konstruktive, Pros-
 pect frei. Poltechnische Gewerks-
 chule, Inhaber L. Baris, Ingenieur,
 Gaussestr. 1. 263/5*

Klavierunterricht, Erwaachsenen
 Schnellmethode, Monatspreis 3.—,
 Klavierstunden frei. Musikabteilung
 Oranienstr. 63 (Kottbusplatz).

Kochunterricht, praktischen, erteilt
 Fröbel - Oberlin - Institut, Inhaber
 Heinrich Volland, Wilhelmstr. 10.
 Prospekt frei. 207/10*

**Polnischen und russischen Unter-
 richt erteilt Karlewiska, Steglitz,
 Reichstr. 22. 12296***

Verschiedenes

**Parentawalt Räder, Göttinger-
 str. 16. 26998***

Kunstschere Vohe Frankfurter-
 str. 67. 26998*

**Gummpresser, Alts Jakob-
 str. 86, Gartenstr. 12. 19405***

**Der Stoff hat fertige Anzüge 20.—,
 Kockystr. 1, Lindenbergerstr. 9.**

Wohnungen
**Drei Stuben, Küche, renoviert,
 Charlottenstr. 87, billig. 12096***

Zimmer
**Mobliertes Zimmer zu vergeben,
 Angstr, Brühlstr. 39, vorn 3
 Treppen. 1127**

Mobliertes Vorderzimmer per
 1. Oktober zu vermieten, 7 Minuten
 vom Bahnhof Stralau-Kummelsburg,
 Herr oder anständiger Dame, 17,00
 mit Kasse, auch als Schlafstelle an-
 genehmes Wohnen. Wolf, Alt-Boz-
 hagen 30. 7117

Schlafstellen
**Heiterer Genosse findet freund-
 liche Schlafstelle, Hinge, Bornemann-
 str. 10, vorn IV. 766**

Kaufgesuche

Silberdamen, Silberbesteck,
 Silberbrüche, Ringe, Ketten, Messing,
 Nickel, Bierrohrleitung, Seidensattel,
 Platenkapeln, Blei, Zint, Stanniol-
 papier, Zinn bis 4,70, We-
 schirm bis 8,00, Aluminium,
 Glühbirnen für zu geschätzten
 Preisen. Metallantort Alts Jakob-
 str. 188 und Kottbusertor 1
 (Kottbusertor). Kottbusplatz 12868.

**Silberwaren ufm, Brillanten,
 Perlen, Vandalen kauft höchst-
 zahlend Auveler Romalemsk, Se-
 belstr. 30a.**

**Quecksilber, jeden Posten zu
 höchsten Preisen kauft Metall-
 antort, Alts Jakobstr. 188 und
 Kottbusertor 1 (Kottbusertor).**

**Briefmarken - Sammlung kauft
 Großmann, Spanbauer Straße 1b.**

**Silberwaren, Quecksilber, Stanniol-
 papier, sämtliche Metalle höchst-
 zahlend, Schmelze Christian, Röde-
 nickerstr. 2a (gegenüber Kan-
 tenstr. 2).**

**Fahrradverkauf, auch defekte,
 Heberstr. 42. 172/14***

**Silberwaren, Bruchsilber, Queck-
 silber, Kupfer, Rotguld, Messing,
 Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchst-
 zahlend, Schmelze Christian, Röde-
 nickerstr. 2a (gegenüber Kan-
 tenstr. 2).**

**Fahrradverkauf, auch defekte,
 Heberstr. 42. 172/14***

**Silberwaren, Bruchsilber, Queck-
 silber, Kupfer, Rotguld, Messing,
 Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchst-
 zahlend, Schmelze Christian, Röde-
 nickerstr. 2a (gegenüber Kan-
 tenstr. 2).**

**Fahrradverkauf, auch defekte,
 Heberstr. 42. 172/14***

**Silberwaren, Bruchsilber, Queck-
 silber, Kupfer, Rotguld, Messing,
 Stanniolpapier, sämtliche Metalle höchst-
 zahlend, Schmelze Christian, Röde-
 nickerstr. 2a (gegenüber Kan-
 tenstr. 2).**

**Fahrradverkauf, auch defekte,
 Heberstr. 42. 172/14***

Möbel

**Möbel, Teilzahlung, bar, gut
 billig, reell, bequeme Ratenszahl-
 ungen keine Kofferer. Verleihen gewesene
 Möbel eventuell unter Preis. Ren-
 gebauer, Charlottenburg, Wilmers-
 dorferstr. 123, I, Ede Schiller-
 str. 2332**

**Möbel-Gezelle, Kottbusplatz 58
 Fabrikgebäude. Spezialität: Ein-
 und Zweizimmer - Einrichtungen,
 Nachgarnituren, Gröste Auswahl,
 niedrigsten Preise. Beschäftigung 8—3,
 Sonntag 8—10. Eventuell Zahlungs-
 erleichterung.**

**Möbel gegen bar und Teil-
 zahlung verkauft preiswert D. Lehner,
 Brunnenstr. 7, Röhlerstr. 174,
 Sonntag 8—10 Uhr geöffnet.**

**Möbel! für Brautleute günstigste
 Gelegenheit, sich Möbel anzuschaffen.
 Mit kleiner Anzahlung schon Stube
 und Küche. An jedem Stück deutlicher
 Preis. Hervorragende ausgestoffte
 Bei Krankeitsfällen, Arbeitslosigkeit
 anerkannt Rückzahl. Möbelgeschäft
 Goldhaus, Hofenerstr. 38, Ede
 Gneisenaustr. 29012***

**Die reellsten und billigsten Möbel
 und Holzwaren liefert anerkannt seit
 38 Jahren die Möbelfabrik von A.
 Schulz, Reichendergerstr. 5, in
 größter Auswahl und moderner
 Ausführung zu ungünstigen Preisen.
 Auch Zahlungs-erleichterung**

**Colonge! altes Lager, verkaufe
 noch zu riesig günstigen Preisen
 Speise-, Herren-, Koch- und Schlaf-
 zimmer in nur erstklassiger Ver-
 arbeitung. Darunter einzeln des
 eichen Speisezimmer, großes Vließ,
 oben rund mit reicher Strick-
 verglasung, komplett 690.—, dunkel-
 magaroni Schlafzimmer, wunder-
 volle Ausführung, saale Strick-
 gläser, komplett 750.—, sammtig dirte
 590.—, eichene, komplett 450.—,
 reizende Anrichteflächen mit Violon-
 cello, komplett 135.—. Beschäftigung
 lobnt, Möbelhaus Osten, nur Andre-
 str. 30.**

Musikinstrumente

**Konzertante, 40.—, einfache
 25.—, eingestellte Orchesterorgel mit
 20.—, Mandolinen, Gitarren
 12.—, Unterricht 6.— Monatsonorar,
 Rollenlager, Gitarren mit fünfzig
 Unterlegnoten 2,50, Harmonium mit
 eingebautem Spielapparat Sportbillig
 Ernst, Oranienstr. 166 III.**

Arbeitsmarkt

Stellenangebote
Schlosser auf Willständer ver-
 langt Ed. Vais, Tempelhof, 989

**Gandreinigung zu vergeben,
 Antonstr. 5. 711**

**John Kochmayer, höchster Alford-
 lobn, sofort, Regler, Hordstr. 9.**

**Bedrängte verlangt Kunstschere,
 Riegerstr. 98. 7119**

Klempnerlehrlinge verlangt
 Leutingerstr. 43. 711

Tischler gesucht, Sehlmerstr. 2.

Tüchtige Maurer bei Lagerballen
 Neuer Weltbafen gesucht. Meldungen
 bei Voller Länge. 12565

Typographsetzer B

Typographsetzer B
 für einige Stunden oder auch für
 ganzen Tag gesucht.
Reinicker Tagesblatt.

Korbmacher
 auf Janzshonnen verlangt Lorenz,
 Surlfürstenstr. 46. 207/15

**Tüchtige, militärfreie
 Schlosser,**
 die mit Gasfernung- und Be-
 senchtungsanlagen umzugehen ver-
 stehen, für Montage und Becht
 sofort gesucht. Zu melden Auergesell-
 schaft, Weyers-Abt., Berlin O. 17.

Parkettleger
 heißt ein Fr. Bielowitz, Partei-
 fabrik, Danzig, Rottbergstr. 3.

Typographsetzer B
 für einige Stunden oder auch für
 ganzen Tag gesucht.
Reinicker Tagesblatt.

Korbmacher
 auf Janzshonnen verlangt Lorenz,
 Surlfürstenstr. 46. 207/15

**Tüchtige, militärfreie
 Schlosser,**
 die mit Gasfernung- und Be-
 senchtungsanlagen umzugehen ver-
 stehen, für Montage und Becht
 sofort gesucht. Zu melden Auergesell-
 schaft, Weyers-Abt., Berlin O. 17.

Arbeitsmarkt

Stellenangebote
Schlosser auf Willständer ver-
 langt Ed. Vais, Tempelhof, 989

**Gandreinigung zu vergeben,
 Antonstr. 5. 711**

**John Kochmayer, höchster Alford-
 lobn, sofort, Regler, Hordstr. 9.**

**Bedrängte verlangt Kunstschere,
 Riegerstr. 98. 7119**

Klempnerlehrlinge verlangt
 Leutingerstr. 43. 711

Tischler gesucht, Sehlmerstr. 2.

Tüchtige Maurer bei Lagerballen
 Neuer Weltbafen gesucht. Meldungen
 bei Voller Länge. 12565